

MELKER PIONIERE

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3



4. AUSGABE 2020

- **KOOPERATION MIT AUFKLÄRERN**
- **ASSISTENZEINSATZ IN SPITZ/DONAU**
- **ERINNERUNGSKULTUR**



- **BOTANISCH GEGEN HOCHWASSER 3.0**
- **MELKER PIONIERE AUF INSTAGRAM**

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

Vor einem Jahr durfte ich das Kommando des Bataillons der Melker Pioniere übernehmen. Erfolgte die Kommandoübergabe im Jänner 2020 noch unter „normalen“ Umständen, waren die ersten Auswirkungen, die COVID-19 mit sich brachte, sehr bald auch in Österreich zu spüren.

Mit einem ersten Lockdown im Frühjahr waren wir alle in unserer Arbeitswelt, aber vor allem auch in unserem privaten Umfeld mit einer neuen Realität konfrontiert. Der Verschnaufpause, die uns der Sommer aufgrund der Lockerung der Maßnahmen brachte, folgte recht rasch ein weiterer Lockdown. Auch wenn wir, als Soldat/innen es gewohnt sind, auch in unserer Heimat unter besonderen und fordernden Umständen wie chronischer Unterfinanzierung zu arbeiten, so haben wir mit der Wirkungsweise,

die eine vernetzte Krise¹ (wie die Pandemie eine ist) mit sich bringt, auch neue strukturelle Herausforderungen, auf die es Antworten zu finden gilt.

Seit Beginn der Pandemie – die quasi mit meiner Kommandoübernahme Hand in Hand ging – war es mein Ziel, die volle Einsatzbereitschaft des Pionierbataillons zu erhalten. Dies kann aber nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen und sich bezüglich der Wirkung des Beitrags eines jeden einzelnen bewusst sind. Ich kann daher heute mit Stolz das Resümee ziehen, dass die Bediensteten der Garnison sich in dieser fordernden Zeit bewährt haben. Mit Disziplin und Ausdauer wurden und werden nach wie vor die an uns gestellten Aufgaben und Aufträge, trotz strenger Vorgaben und Einschränkungen, erfüllt.

Ich möchte daher meinen Soldat/innen und Bediensteten des Bataillons in den Garnisonen Melk und Mautern, die täglich Großartiges für unsere Republik leisten, meinen herzlichen Dank aussprechen!

Uns ist allen bewusst, dass diesbe-

¹ Als vernetzte Krisen werden jene Krisen bezeichnet, bei denen (wie bei einer Pandemie) zwar vorherrschend „nur“ ein Bereich (z.B. Gesundheitsbereich) betroffen ist, die Auswirkungen jedoch in mehreren oder allen Lebensbereichen zu spüren sind. Dies wäre z.B. auch bei einem großflächigen, länger andauernden Stromausfall oder dem Ausfall des Internets der Fall.

INHALT

SEITEN DER KOMMANDANTEN	3 BIS 5
HILFE AUS DER LUFT - EINSATZ IN SPITZ/DONAU	6 & 7
ZWEI WAFFENGATTUNGEN, EIN ZIEL	8 & 9
BEHELFSBRÜCKENBAU - SPEZIALISIERTE VERBÄNDE	10 & 11
ANGELOBUNG, ASSISTENZEINSATZ IN GAMING	12 BIS 14
FAHRSCHULE PIONIERPANZER	16 & 17
NEWS UND WEITERE THEMEN	18 BIS 21
AUSBILDUNGSKOOPERATION MILIZ	22 & 23
BOTANISCH GEGEN HOCHWASSER 3.0	25 BIS 27
MILIZ - BÜRGER IN UNIFORM	28 & 29

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesministerium für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Chefredakteur: Felix Höbarth, Vzlt

Redaktion: BMLV, Pionierbataillon 3, Prinzlstraße 22, 3390 Melk
Telefon: 050201 3631501

Fotos: Sofern nicht anders angegeben: Archiv PiB3

Herstellungsort: Wien

Druck: Heeresdruckzentrum 18-00000



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

FREUNDE DER MELKER PIONIERE!

zöglich noch Herausforderungen auf uns warten; die nächsten bereits Anfang Dezember. Auf Anforderung der Gesundheitsbehörden leistet das ÖBH einen weiteren großen Assistenzeinsatz bei dem bundesweit Teststraßen für Massentestungen zu betreiben sind. Dabei sind dem PiB3 die Bezirke Melk und Scheibbs zugeteilt.

Aufgrund von Erfahrungen bei vergangenen, gemeinsam bewältigten Einsätzen, freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den Behörden und den anderen Einsatzorganisationen, die bereits ihre Unterstützung in personeller und infrastruktureller Form angeboten bzw. zugesagt haben. Gemeinsam werden wir auch diese Herausforderung meistern und unseren Beitrag zum Wohle der Bevölkerung Österreichs leisten.

Obwohl COVID-19 in allen Bereichen unseres Lebens hineinwirkt, gilt es auch andere Themenbereiche im Blick zu behalten. Die Unteroffiziersausbildung ist dabei eines der Schwergewichte. Hier konnte beobachtet werden, wie die Ausbildung unserer Unteroffiziere während der letzten Jahre fortschreitenden Kürzungen (u.a. aufgrund Anpassung an Dauer der Polizei-Ausbildung) unterworfen wurde. Diese Kürzungen machen es - sowohl für den jungen, motivierten UO-Anwärter als auch für die Ausbildungsstätten - unmöglich, in der vorgegebenen Zeit sämtliche Spezialisierungen im Bereich der Pionierausbildung abzudecken. Die Arbeiten der Pioniere, mit ihrem breiten Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten, waren schon seit jeher wertvoll und wurden weithin - auch in der Bevölkerung - geschätzt. Durch die zunehmende Bedrohung durch vernetzte Krisen, die - wie gegenwärtig durch die Pandemie sicht- und spürbar - in alle Lebensbereiche wirken und neue und umfassende Herausforderungen an uns stellen, ist eine

grundlegende und umfassende Ausbildung gerade auch bei der Pioniers Laufbahn wesentlich, da diese nah an der Bevölkerung tätig werden und ein großes Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten bereitstellen. Ich sehe es daher als eine meiner grundlegendsten Aufgaben an, mein Jungkader nach der Ausmusterung zum Wachtmeister weiter zu schulen und ihm unter steter Dienstaufsicht die Möglichkeit zu geben, das Gelernte in der Praxis anzuwenden. Mit einem Mentorensystem, bei dem erfahrene Unteroffiziere zum Einsatz kamen und gezielte fachspezifische Kaderfortbildungen stattfanden, konnten erste gute Ergebnisse für das BerufsUO-Korps erzielt werden.

Zu meinem Bedauern wurde auch die Dauer der Ausbildung von Milizunteroffizieren einer drastischen Verkürzung unterzogen. Bestand Anfang 2020 noch die Absicht die Milizausbildung (UO) auf zehn waffengattungsspezifische Ausbildungswochen zu reduzieren, so wurde nach Koordinierung und Beurteilung der Bataillonskommandanten aller drei Pionierbataillone mit dem Institut Pionier der Heerestruppendschule eine für alle gerade noch stemmbare Variante zur weiteren Bearbeitung vorgelegt. Dieser Vorschlag wurde jedoch offensichtlich nicht als Entscheidungsgrundlage herangezogen, denn die Ausbildung wurde letztlich nochmals um 50% gekürzt. Kürzungen in der Ausbildung können nie erfolgversprechend sein, wenn sich die Bevölkerung in Krisensituationen - oft ungeahnten Ausmaßes, wie uns COVID-19 aktuell beweist - auf uns als Österreichisches Bundesheer als letzte Reserve stützen muss.

Das Bataillon ist stets bemüht sich neuen Anforderungen zu stellen und mit der Zeit zu gehen. Demnach verfügt das Bataillon auch seit einigen Jahren über eine eigene Website. Darüber hinaus werden laufend Bei-

Oberstleutnant Michael Fuchs,
Kommandant Pionierbataillon 3



träge mittels Facebook öffentlich gemacht. Es freut mich, wenn Sie auch hier einmal „vorbeischaun“ und die Arbeit der Pioniere verfolgen. Seit kurzem besteht auch die Möglichkeit, Informationen und Neuigkeiten über Instagram zu erhalten.

Als Leser der Truppenzeitschrift haben Sie aber auch die Möglichkeit sich im Blattinneren über die zahlreichen Pionierunterstützungen, Unterstützungsleistungen, Kurse und Ausbildungen die - entsprechend der geltenden Gesetzeslage - im 3. und 4. Quartal 2020 durchgeführt wurden.

Abschließend darf ich mich bei Ihnen, werte Leser/innen für Ihre Treue und Ihr Interesse an den Melker Pionieren und bei meinen Kadernsoldaten und Bediensteten für Ihre Leistungen im Jahr 2020 bedanken. Ich wünsche eine ruhige und besinnliche Adventszeit, ein schönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben, Gesundheit und alles Gute für das kommende Jahr!

Pioniere wie immer!
Ihr Michael Fuchs, Oberstleutnant

DER BRIGADEKOMMANDANT

„GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER, SOLDATINNEN UND SOLDATEN DER DRITTEN“

Das Jahr 2020 stellte rückblickend ein Jahr mit vielen Herausforderungen dar. Noch nie wurde in der II. Republik eine Teilmobilisierung ausgerufen bzw. die Entlassung von über 2.000 Grundwehrdienern aus dem Präsenzdienst aufgeschoben.

Das Bundesheer war und ist sehr gefragt. Noch immer unterstützt das Bundesheer die Sicherstellung staatlicher Grundfunktionen, wie beispielsweise die Überwachung der Staatsgrenze oder die Wahrnehmung von Aufgaben zur Sicherstellung des Gesundheitswesens.

Die 3.Jägerbrigade (Brigade Schnelle Kräfte - 3.JgBrig/BSK) hat in der Anfangsphase der Corona-Krise an die 40% aller im Bundesgebiet eingesetzten Kräfte gestellt und unterstützt auch weiter die Assistenzen.

Die 3.JgBrig (BSK) – eine Bilanz nach 2 Jahren

Mit Oktober 2018 wurde die Dritte in der nun vorliegenden Gliederung (Jägerbataillon 17/Strass, Jägerbataillon 19/Güssing, Jägerbataillon 33/Zwölfaxing, Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3/ Mistelbach, Pionierbataillon 3/Melk und Mautern und Stabsbataillon 3/Mautern und Weitra) aufgestellt.

Mit dieser 3.JgBrig(BSK) war u.a. die Absicht verbunden, die drei geschützten Jägerbataillone des Bundesheeres in einer Brigade zusammen zu führen und sie speziell auf moderne Bedrohungen wie Einsätze gegen subkonventionell kämpfenden Gegner im urbanen Raum auszurichten.

Seit Oktober 2018 wurden viele Maßnahmen zur Spezialisierung

umgesetzt. Als eine dieser Maßnahmen galt die Führungssimulatorenausbildung Ende August dieses Jahres.

Dabei wurde der Einsatz der Verbände der Dritten gegen terroristische Gruppierungen in einer Großstadt in einem mittels Computersimulation generierten Szenario geübt. Ein entsprechendes Augenmerk wurde auf die Synchronisierung von mehr als zehn verschiedenen Waffengattungen und den Einsatz zeitgemäßer Unterstützungsmittel wie Drohnenabwehr oder moderner Aufklärungssensorik gelegt. Neue Planungsmethoden inkl. der IT-unterstützten Visualisierung des geplanten Einsatzes der Kräfte kamen zur Anwendung.

Nach zwei Jahren 3.JgBrig(BSK) kann festgestellt werden, dass die Zusammenführung der drei geschützten Jägerbataillone des Bundesheeres in einer einzigen Brigade beginnt Früchte zu tragen.

Nachdem die 3.JgBrig(BSK) auch Verantwortung für mehr als 3.500 Milizsoldaten trägt werden weitere Maßnahmen zur Stärkung unserer Miliz umzusetzen sein. Die Dritte wird dabei, wie sie es schon in der Vergangenheit bewiesen hat, den Fokus nicht auf die Ausrichtung vergangener Konflikte richten, sondern auf die Bewältigung zukünftiger.

Diese umfassen Einsätze zur Bewältigung von Terrorszenarien, von Blackouts oder auch Einsätze zur Stabilisierung des europäischen Umfeldes, in denen auch robuste Fähigkeiten und der Einsatz schwerer Waffen verlangt sein können.



Brigadier Mag. Christian Habersatter,
Kommandant 3. Jägerbrigade (BSK).

Systemumstellung bei der Personalaufbringung für Assistenzeinsätze

Als wesentliche Neuerung für 2021 ist geplant, Assistenzen zur Grenzraumüberwachung/Migration nicht mehr vorwiegend mit Grundwehrdienern (GWD) zu erfüllen.

Zukünftig sollen Milizsoldaten und Soldaten nach Ableistung ihres Grundwehrdienstes als Freiwillige im sogenannten Funktionsdienst eingesetzt werden.

Damit tragen einerseits unsere Milizsoldaten eine stärkere Verantwortung und andererseits werden GWD angeworben, die nach der Ableistung des Grundwehrdienstes eine im Durchschnitt drei-Monate dauernde Verwendung im Assistenzeinsatz (bei entsprechendem finanziellen Anreiz) antreten.

Gelingt diese Systemumstellung, so kann die dringend notwendige Durchführung von Waffengattungs-

KRANZNIEDERLEGUNG

AM PIONIERDENKMAL IN MELK

ausbildung für GWD (Basisausbildung 2 und 3, wie beispielsweise Infanterie oder Artillerie) wieder möglich sein.

Dies stärkt die Rolle der Miliz und steigert die Fähigkeiten der Verbände zur militärischen Landesverteidigung. Alle Angehörigen der Brigade, egal ob im Miliz- oder Präsenzstand, werden gefordert sein, das neue System zu unterstützen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Angehörigen der Brigade für den hohen Einsatz und die qualitative Auftragserfüllung im ablaufenden Jahr ausdrücklich bedanken.

Ich bin stolz auf Ihre Leistungen!

Dritte Vorwärts!

Der Kommandant der 3.Jägerbrigade (Brigade Schnelle Kräfte)

Mag. Christian Habersatter, Brigadier



Melk, 30. Oktober 2020

Das vom Bildhauer Albert Dorn geschaffene steinerne Pionierdenkmal in der Linzer Straße ist jenen Pionieren gewidmet, die in Erfüllung ihrer Aufgabe ihr Leben lassen mussten und wurde der Garnison Melk vom Kameradschaftsbund Melk bereits im Jahre 1959 gewidmet.

Wie jedes Jahr fand auch heuer im Gedenken der verstorbenen Kameraden eine Kranzniederlegung durch die Melker Pioniere statt.

Coronabedingt wurde aber heuer auf eine größere Abordnung verzichtet.



EINSATZ

Text und Bilder: Bacher

HILFE AUS DER LUFT

ASSISTENZANFORDERUNG NACH STURMSCHÄDEN IN SPITZ AN DER DONAU

Spitz an der Donau, 4. September 2020 - Nach einer Assistenzanforderung durch die Marktgemeinde Spitz an der Donau reagierten die Melker Pioniere rasch und machten sich mit Unterstützung der Black Hawk-Staffel aus Langenleobarn ein erstes Bild von der Schadstelle.

Eine Baumgruppe wurde an einem steil abschüssigen Hang entwurzelt und drohte nun mit den dadurch locker gewordenen Gesteinsbrocken abzustürzen und die darunter stehenden Wohnhäuser zu beschädigen.

„Die konkrete Aufgabe kann weder mit eigenen Mitteln noch unter Heranziehung kurzfristig aufgebotener Unterstützungen bewältigt werden. Ohne den Einsatz des Bundesheeres ist eine erhebliche Verschlechterung der Gefahrensituation zu befürchten“, so der Bürgermeister Dr. Andreas Nunzer.

Nach ersten Sicherungsmaßnahmen durch die Freiwillige Feuerwehr Spitz, entschieden die Spezialisten der Melker Pioniere den Wurzelstock zunächst Stück für Stück zu verkleinern, um die Gesamtmasse für den Lufttransport zu verringern.

Dazu wurden Pioniere der technischen Pionierkompanie im abschüssigen Gelände gesichert die, möglichst viel Erdreich und Gestein mittels Handwerkzeug vom Wurzelstock lösten.

Des Weiteren wurde dieser für den



Abtransport mittels Transporthubschrauber Black Hawk vorbereitet und schließlich in leicht zugängliches Gelände verbracht.

„Erschwerend kam hinzu, dass sich die Schadstelle in sehr abschüssigem Gelände befand, das nur schwer zugänglich war. Hier



zeigt sich wie wichtig es ist durch laufendes Training auch auf solche Szenarien vorbereitet zu sein.

Dank der Erfahrung unserer Soldaten, war die Baumgruppe rasch für den Abtransport vorbereitet. Ich bedanke mich bei der Transporthubschrauberstaffel des Luftunterstützungsgeschwaders aus Langenlebarh für die abermals ausgezeichnete Zusammenarbeit“, so der Einsatzleiter Major Alexander Lechner.

STAHLFACHWERK REIST NACH ALLENTSTEIG

PIONIERE LÖSEN LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG

Am Montag, dem 21. September wurden drei Teile einer ehemaligen Eisenbahnbrücke auf Transportsysteme verladen und im Konvoi nach Allentsteig verbracht.

Dazu standen Spezialisten der Melker Pioniere und der Militärpolizei unter dem Kommando von Oberstabswachtmeister Theodor Oth bereit. „Die drei über vier Meter breiten und knapp jeweils zehn Tonnen schweren Stahlkonstruktionen fanden dabei auf drei Schwerlastsystemen Platz. Für die Verladung stand ein MAN Spezialkraftwagen mit einem 150 Metertonnen-Kran zur Verfügung“, so der Gesamtverantwortliche.

Die mehr als 100 Jahre alte Brücke bildete bei Hochwasser in Ruprechtshofen ein Abflusshindernis und wurde im Jahre 2014 von den Melker Pionieren mittels einer gezielten Sprengung entfernt. Seither dienen die Stahlfachwerke bei Sprengaus- und Fortbildungen als Übungsobjekte.

Am Truppenübungsplatz Allentsteig dienen die Teile weiterhin als Sprengobjekte zu Übungszwecken und werden anschließend fachgerecht entsorgt.



Text: Höbarth, Bilder: PiB3, AAB3, Gubi

ZWEI WAFFENGATTUNGEN, EIN ZIEL

PIONIERE UND AUFKLÄRER ERARBEITEN GEFECHTSSTECHNIKEN

Die Pionierkompanie (wasserbeweglich) aus Melk und die kaderpräsente Aufklärungskompanie aus Mistelbach konnten im September erstmalig miteinander zielgerichtet trainieren und damit beginnen, gemeinsam neue Verfahren zu entwickeln.

Ausbildungskooperation

„Die wassergestützte Verbringung und Rückholung eines Aufklärungsspähtrupps stellte dabei das Schwergewicht des Vorhabens dar. Das Zusammenwirken zwischen den Sturmbootführern und den Aufklärern konnte während einer mehrtägigen Übung und im Rahmen von Gefechtsdiensten entwickelt und zur Anwendung gebracht werden. Dabei konnten beide Seiten wertvolle Erfahrungen sammeln“, so der Ausbildungsleiter Offiziersstellvertreter Martin Rappersberger.

Gemeinsames Training der spezialisierten Verbände

Im Anlassfall sollen die hier erarbeiteten Vorgangsweisen eine reibungslose Zusammenarbeit der spezialisierten Verbände gewährleisten.

Informationen beschaffen

Das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3 ist in Niederösterreich in der Garnison Mistelbach

stationiert und stellt die Augen und Ohren der 3. Jägerbrigade dar. Seine Soldaten sind im Einsatz in vorderster Linie aktiv und holen, ausgerüstet mit den modernen geschützten Mehrzweckfahrzeugen „Husar“, wichtige Informationen ein.

Durch die Aufklärung liefern sie dem Kommandanten ein möglichst aktuelles Lagebild für Entscheidungen und Überwachen zudem noch den Verantwortungsbereich.

Dieser Auftrag verlangte von den beteiligten Elementen ein völliges Querdenken. Dabei ging es vorrangig um gemeinsame Techniken zur geordneten und raschen Aufnahme, zum geordneten Verbringen und zum lautlosen Absetzen von Aufklärungskräften.

Die Mistelbacher Aufklärer bedanken sich an dieser Stelle bei den Melker Pionieren für die professionelle und lehrreiche Zusammenarbeit!

Aufklärer vor und Pioniere wie immer!





NEUE HUBSCHRAUBER LEONARDO AW169M

Wien, 21. September 2020 - Die Entscheidung ist gefallen: Das Verteidigungsministerium kauft 18 Hubschrauber des Typs Leonardo AW169M, die Beschaffung erfolgt in Kooperation mit Italien und beläuft sich auf rund 300 Millionen Euro.

Ersatz für Alouette III

Die neuen Hubschrauber werden die leichten Verbindungs- und Transporthubschrauber „Alouette III“ ersetzen, die seit 1967 im Dienst stehen und aus technischen Gründen Ende 2023 ausgeschieden werden müssen.



Ein Hubschrauber dieses Typs kostet in der Beschaffung zwischen € 8 und 15 Mio., je nach Ausstattung und Zusatzpaketen. Nach Abschluss der Vertragsverhandlungen (ca. sechs Monate) wird die Produktion der Hubschrauber (ca. 18 Monate) beginnen. Somit ist mit einer Auslieferung des ersten Hubschraubers Mitte 2022 zu rechnen.

Alle Hubschrauber sind nachflugfähig und können bewaffnet werden.



Text auszugsweise: bmlv.at, Bilder: Leonardo (I)

KERNAUFGABE ERFÜLLT

MELKER PIONIERE BAUEN ERSATZBRÜCKE IN UNTERGRAFENDORF

Bericht: Höbarth, Bilder: ÖBH/Böhm, Fuß

17. bis 24. September 2020. Knapp 40 Pioniere der technischen Pionierkompanie unter dem Kommando von Oberstabs-wachtmeister Franz Barbi bauten im Gemeindegebiet von Böhheimkirchen eine mehr als 33 Meter lange Ersatzbrücke über die Perschling.

Die so entstandene Bailey-Brücke ersetzt die sanierungsbedürftige Fußgänger- und Radwegbrücke zwischen Untergrafendorf und Mauterheim.

Bau von Hand

„Wir entschieden auf Grund der Hindernisbreite und der Geländegegebenheiten die 3-wandig, einstöckige Brücke weitgehend von Hand zu bauen. Zudem standen für das Umschlagen und den Antransport der Einzelbauteile schwere Pioniermaschinen zur Verfügung“, erklärt der Brückenoffizier Franz Barbi.

Die Bailey-Brücke

Bailey-Brücken sind mit relativ wenig Aufwand aufbaubar und



werden daher nicht nur von Militärs weltweit eingesetzt, auch große Hilfsorganisationen verwenden das Bailey-Gerät. Taktisch wird dieses Brückensystem als *rückwärtige Brücke* geführt.



Bilder oben: Zeigen vom Bau der 33,5 Meter langen Ersatzbrücke über die Perschling in der Gemeinde Böhheimkirchen. Dem Brückenoffizier stand mit Vizeleutnant Karl Heinz Böhm zudem ein erfahrener Supervisor zur Seite.

Das verwendete Brückengerät ist **Katastropheneinsatzgerät des Landes Niederösterreich** und lagert für solche und ähnliche Anlassfälle in der Brückenmeisterei Melk.

Spezialisierte Verbände Zusammenarbeit mit Scharfschützen der Garde

Text: Höbarth, Bilder: ÖBH/Rainer

In der Kalenderwoche 40 trainierten Melker Pioniere der Pionierkompanie (wasserbeweglich) mit Spezialisten der Garde. „**Diese wertvolle und äußerst anspruchsvolle Ausbildung zielte auf die Zusammenarbeit mit Scharfschützentrupps ab. So lernten wir gegenseitig die Eigenheiten und Bedürfnisse spezialisierter Verbände kennen**“, erklärt dazu der Leitende Hauptmann Ulrich Kühnel.

Die mehrtägige Ausbildung fand am Truppenübungsplatz in Allentsteig und am Ottensteiner Stausee statt. Dabei waren die Pioniere gefordert die Wasserfahrzeuge bei völliger Dunkelheit zu steuern, trainierten das Verhalten in Nahverfügungsräumen und lösten weitere einsatznahe Aufgaben, wie beispielsweise die Aufnahme und das Absetzen von Scharfschützentrupps.



Bilder auf dieser Seite zeigen vom gemeinsamen Training mit Scharfschützentrupps der Garde.



Die Garde ist ein militärischer Verband in Wien. Die Hauptaufgabe ihrer Soldaten ist es, das offizielle Österreich zu repräsentieren. Neben diesen repräsentativen Aufgaben sind alle Gardesoldaten aber auch ausgebildete Infanteristen und können wie jedes Jägerbataillon des Bundesheeres eingesetzt werden. Dies erfordert einen hohen Ausbildungsstand, Teamgeist und rasche Reaktion auf neue Aufgaben oder Rahmenbedingungen. Im Einsatzfall übernehmen die Gardesoldaten vor allem Aufgaben im Raum-, Begleit- und Objektschutz.



Bilder und Text: Bacher

„ICH GELOBE ...“ ANGELOBUNG EINRÜCKUNGSTERMIN OKTOBER 2020

Die ursprünglich am Heldenplatz in Wien geplante Angelobung des Einrückungstermines Oktober 2020 fand nun aufgrund der verordneten Covid-Maßnahmen der Bundesregierung im kleinstmöglichen Rahmen in der Raab Kaserne in Mautern statt.

Die knapp 50 Anfang Oktober bei der Pionierkampfunterstützungskompanie eingerückten Grundwehrdiener sprachen ihren Treueid - trotz allem – vor einer würdevollen Kulisse.

Der Bataillonskommandant der Melker Pioniere Oberstleutnant Michael Fuchs lobte die Kompetenz seines Ausbildungspersonals und bedankte sich bei den Anzugelobenden für deren Bereitschaft: „Es freut mich sehr, dass sie sich für die Ableistung des Grundwehrdienstes entschieden haben und nun Soldaten des Pionierbataillon 3 sind!“

Weiters richtete auch der anwesende stellvertretende Brigadekommandant Oberst Franz Langthaler seine Worte an die Grundwehrdiener und betonte einmal mehr wie wichtig die Präsenz des Österreichischen Bundesheeres ist, um der Bevölkerung gemäß dessen Leitspruch Schutz und Hilfe zu bieten.



Bild oben: Meldung an den militärisch Höchstanzwesenden Oberst Franz Langthaler, stellvertretender Brigadekommandant, durch den Kommandanten der ausgerückten Truppe Oberleutnant Thomas Zotter.



Bild oben: Trotz Ausschluss der Öffentlichkeit sprachen die Grundwehriener ihren Treueeid vor einer würdevollen Kulisse.

„Es freut mich sehr, dass sie sich für die Ableistung des Grundwehrdienstes entschieden haben und nun Soldaten des Pionierbataillon 3 sind“, so der Kommandant der Melker Pioniere Oberstleutnant Michael Fuchs.



Bilder und Text: Peterschofsky, Bacher

ASSISTENZEINSATZ IN GAMING

SCHWERE PIONIERMASCHINEN VERHINDERN ABRUTSCHEN



In der Kalenderwoche 44 kam es zu einer Assistenzanforderung durch die Marktgemeinde Gaming im Bezirk Scheibbs. Eine Straße drohte abzurutschen.

Die Melker Pioniere wurden beauftragt sich vor Ort ein Lagebild zu verschaffen und das weitere Vorgehen sowie die weiteren notwendigen Maßnahmen zu beurteilen.

Beginnend mit Montag, dem 2. November 2020 waren acht Spezialisten der Pionierbaukompanie mit schweren Pioniermaschinen, wie Radlader, Bagger und LKW im Einsatz. Der Plan sah vor die Straße zu verbreitern um diese wieder befahrbar zu machen und Voraussetzungen für weitere Bauarbeiten im Frühjahr 2021 zu schaffen.

Die Arbeiten waren binnen drei Tagen abgeschlossen.



Bilder zeigen den gefährdeten Straßenabschnitt. Die Melker Pioniere machten in der ersten Phase ein Befahren der gesperrten Straße wieder möglich.

Seit Mitte November sind die Melker Pioniere auch auf Instagram vertreten. Dieses soziale Netzwerk bietet die Möglichkeit Fotos und Videos zu teilen.

**Feel free and follow us:
melker.pioniere**



CONTACT TRACING

ASSISTENZLEISTUNG ZUR UNTERSTÜTZUNG DER BEZIRKSBEHÖRDEN

Seit 12. Oktober dieses Jahres stehen Melker Pioniere im Assistenzeinsatz bei den Bezirkshauptmannschaften Melk und Scheibbs.

„Bei diesem Auftrag geht es darum, die Einsatzstäbe der Behörden beim Contract Tracing zu unterstützen. Contact Tracing ist eine erste wichtige Maßnahme zur Verhinderung der Ausbreitung von Covid-19. Dort erfüllen die Pioniere im Einsatz die Aufgabe des Erstkontaktgesprächs. Dabei werden Kontaktpersonen und Verdachtsfälle direkt angerufen, die wesentlichen Informationen erfasst, PCR-Tests veranlasst und erste Maßnahmen getroffen, um so die stabsdienstliche Aufbereitung für die Entscheidung des Amtsarztes bzw. der Epidemieärzte zu schaffen“, erklärt einer der Beteiligten.

Wichtiger Beitrag zur Krisenbewältigung

Militärkommandant Brigadier Martin Jawurek dazu: „Das Bundesheer leistet durch die Bereitstellung von ‚Contact Tracern‘ einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Pandemie in Niederösterreich. Auch wenn dies personell herausfordernd ist - schließlich müssen wir das Personal aus dem laufenden Betrieb herauslösen - können sich die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher auf das Bundesheer verlassen. Das Bundesheer, als integraler Teil der Sicherheitsfamilie in Niederösterreich, ist bereit unserer Bevölkerung zu helfen - wo auch immer es gebraucht wird und was auch immer von ihm benötigt wird.“

Zurzeit stehen österreichweit mehr als 160 Soldaten dazu im Einsatz. Die Melker Pioniere stellen an sieben Tagen in der Woche jeweils vier Soldaten - mit dabei auch Kameraden der Miliz.



Bild oben: Imagebild zum Thema Contact Tracing (Quelle: Bundesheer). Zudem helfen Niederösterreichische Soldaten den Rettungsorganisationen bei der Administration und den Probeentnahmen bei den Corona Drive-in-Test-Stationen.

KAMPFWERTSTEIGERUNG

GERÄTEZULAUF: TANDEM-DREI-SEITEN-KIPPER VON GÖGL

Die Gögl GmbH mit Sitz in Kramsach/Tirol kann auf 75 Jahre Erfahrung im Fahrzeugbau zurückblicken. Aus ihrem Hause erhielten die Melker Pioniere einen Tandem-Drei-Seiten-Kipper vorrangig zum Transport von Schüttgut.

Mit einem Eigengewicht von 5.468 kg erlaubt dieser moderne Kipper eine Zuladung von über 12 Tonnen. Der Kipper wird im Pioniermaschinenzug (PiMaschZg) der Pionierbaukompanie (PiBauKp) Verwendung finden.





Bilder und Text: Oth, Höbarth

FAHRSCHULE-PIONIERPANZER

FÜNF WOCHEN LANG DIESEL, STAUB UND SCHMIERÖL

Der Pionierpanzer des Österreichischen Bundesheeres basiert auf dem Fahrgestell des Jagdpanzers Kürassier. Er ist zudem mit einer Vielzahl an Zusatzausstattung ausgerüstet und leistet in Belangen der Pionierkampfunterstützung und im Katastrophenfall wertvolle Hilfe.

Um das gepanzerte Gefechtsfahrzeug fahren und bedienen zu dürfen, ist eine umfangreiche und gediegene, mehrwöchige Ausbildung notwendig. So fand vom 28. September bis zum 30. Oktober erstmalig eine durch die Truppe geleitete Pionierpanzer-Fahrschule am Truppenübungsplatz in Allentsteig statt. Unter dem Kommando der beiden Unteroffiziere Oberstabswachtmeister Theodor Oth und Oberwachtmeister Christian Kain von der Pionierkampfunterstützungskompanie gelang es, vier weitere Pionierpanzerfahrer für die Pioniertruppe erfolgreich auszubilden.



Demnach verfügen die Melker Pioniere zurzeit über die beiden einzigen Pionierpanzer-Fahrlehrer bei der Truppe. Als Ausbildungsort wurde der Truppenübungsplatz in Allentsteig gewählt. „Dort finden wir einfach die idealen Bedingungen für eine derart komplexe und umfangreiche Ausbildung“, erklärt Oth.

Die vier Kursteilnehmer schafften mit den Panzern in den fünf Wochen eine Laufleistung von 572 Kilometern. Dabei lag eines der Schwergewichte beim Fahren selbst. Die Kursteilnehmer müssen das Fahren bei Tag mit Luke dicht und auch das Fahren bei Nacht mit Tarnlicht lernen und bei der Prüfung können. Dazu stand ein Straßenmarsch unter Friedensbedingungen nach Sankt Leonhard am Hornerwald am Programm.

Zudem wurden wesentliche Anwendungsthemen wie:

- Baggern
- Planieren
- Bau einer Wannendeckung
- Schaffen einer realen Furt
- Heben und Platzieren von Panzerigeln
- Kranen
- Selbstbergung
- Ausbringen des Ankers zum Öffnen einer Sperre
- Schneiden mit dem autogenen Brennschneider
- Fahren mit Schlepplast und
- die Verladung eines schadhaften Panzers auf einen Tieflader entsprechend geschult und ausgebildet. Alle vier Kursteilnehmer schafften letztlich auch die Prüfung.

Bilder zeigen von der umfangreichen Ausbildung zum Pionierpanzerfahrer am Truppenübungsplatz in Allentsteig.

Die Verantwortlichen möchten sich beim Instandsetzungszug des Artillerie- und Aufklärungsbataillon 4 (AAB4) in der Lichtensteinkaserne bedanken.

Das Kader dort übernahm in kameradschaftlicher Weise die mehrwöchige Bergebereitschaft und stand unkompliziert für Instandsetzungsaufgaben zur Verfügung.



EVN

Energie. Wasser. Leben.

SPENDE FÜR

Balu & Buddy

Spenden Sie jetzt EVN Bonuspunkte für die Tierschutzvereine Krems und St. Pölten. Mehr auf evn.at

Jetzt
Bonus-
punkte
spenden!

Bild und Text: Kühnel

DER 25-TONNEN-FÄHRBETRIEB

KADERFORTBILDUNG IN DER PIONIERKOMPANIE (WASSERBEWEGLICH)

Old but gold – Das Schubboot M80 - In der Kalenderwoche 42 fand eine Kaderfortbildung in der Pionierkompanie (wasserbeweglich) statt. Diese hatte zum Ziel den Nachwuchs entsprechend auszubilden.

Frisch ausgemusterte junge Unteroffiziere und bereits sehr erfahrene Kadernsoldaten errichteten gemeinsam eine 25-Tonnen-Fähre am Wasserübungsplatz in Melk, um dieses Übersetzmittel danach auf der Donau zu betreiben.

Die Herausforderung dabei war es, die aus Alu-Gerät und Schwimmpontons gebaute, frei fahrende Fähre sowohl bei Tag als auch bei Nacht und völliger Finsternis richtig und gefahrlos zu betreiben. Dabei konnten die jungen Soldaten von den Erfahrungen der älteren lernen. „Dabei geht es nicht darum keine Fehler zu machen, sondern aus den Fehlern zu lernen“, erklärt dazu der Kompaniekommandant Hauptmann Ulrich Kühnel.

Bei dieser Ausbildung konnten auch die überholten Schub- und Schleppkraftboote M80 wieder beweisen, dass sie „old but gold“ sind, denn nach der Generalüberholung laufen die bereits knapp 40 Jahre alten Boote wieder zuverlässig und zeigen welche Kraft in ihnen steckt!

Diese durch einen 250-PS-12-Zylinder Deutz-Dieselmotor und zwei Schottel-Ruderpropellern angetriebenen Boote verfügen über enorme Zugkraft für ein Wasserfahrzeug dieser Größe und können auch in flachen Gewässern bzw. im ufernahen Bereich ab einer Wassertiefe von einem Meter leistungsfähig arbeiten.



Bilder auf dieser Seite: Zeigen vom Bau und vom Betrieb der mehr als 20 Meter langen frei fahrenden Fähre auf der Donau.

Das aus Alu-Gerät und Schwimmpontons gebaute Übersetzmittel wird durch gesamt 14 Pioniere betrieben. Die Tragfähigkeit beträgt bis zu 25 Tonnen.



BRÜCKENSANIERUNG

Bild und Text: Barbi, Bacher

AUS ALT, MACH NEU

BRÜCKENSANIERUNG KORNEUBURG



Binnen drei Wochen sollte die Hofaufbrücke am Garnisonsübungsplatz Korneuburg durch das Österreichische Bundesheer in einen vertragsmäßigen Zustand gebracht werden, um diese dann in den Bestand des Stiftes Klosterneuburg zu übergeben.

Bild links: Die gesperrte Hofaufbrücke bei Korneuburg wurde wieder in einen verkehrtauglichen Zustand gebracht.

So der Auftrag an die technische Pionierkompanie der Melker Pioniere.

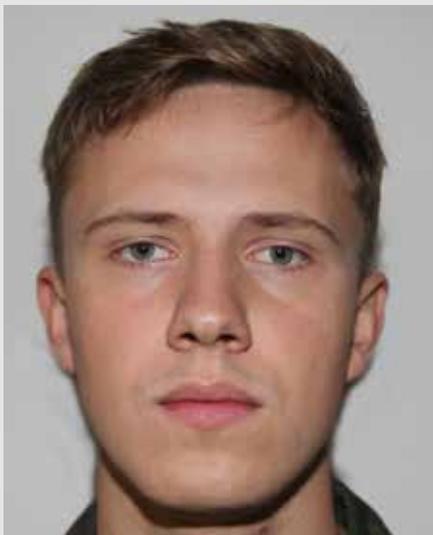
„Der Unterbau, also die Stahlträger blieben erhalten. Allerdings war der Oberbau in sehr desolatem Zustand.

Wir tauschten also die gesamte Holzkonstruktion, wie Geländer und Fahrbahn aus um die Brücke wieder verkehrstauglich zu machen“, so der Leitende Oberstabswachtmeister Franz Barbi.

HERZLICH WILLKOMMEN

ZWEI NEUE OFFIZIERE STELLEN SICH VOR

Leutnant
Klaus Peterschofsky, BA



Mein Name ist Klaus Peterschofsky und ich bin 22 Jahre alt. Geboren und aufgewachsen bin ich in Klosterneuburg, wo ich die Volksschule und das Realgymnasium besucht habe. Im September eingerückt, durchlief ich die erste „Kaderanwärter-Ausbildung“ von 2016 bis 2017. Dieses Einjährig-Freiwilligen Jahr absolvierte ich in Langenlebar am Fliegerhorst Brumowski und in Bruckneudorf an der Heerestruppschule.

Von September 2017 bis Oktober 2020 absolvierte ich die Ausbildung zum Pionieroffizier an der Theresianischen Militärakademie und am Institut Pionier der Heerestruppschule. Am 5. Oktober bin ich als Leutnant zum Pionierbataillon 3 ausgemustert und werde in der Pionierbaukompanie verwendet. **Ich freue mich über meine Verwendung hier in der Wachau und bin stolz, mich zu den Melker Pionieren zählen zu dürfen.**



Bild und Text: Martschin, Bacher

GO HAND IN HAND

PIONIERE UNTERSTÜTZEN HEERESTRUPPENSCHULE

Ausbildungsverantwortlich in Belangen der sprengtechnischen Ausbildung zeichnet die Heerestruppenschule. Diese ist das Schulzentrum des Österreichischen Bundesheeres für die qualifizierte und gefechtstechnische Kaderaus-, Kaderfort- und Kaderweiterbildung für den Bereich der Kampf- und Kampfunterstützungswaffengattungen. Wesentlich ist die Zusammenfassung der derzeitigen Waffen- und Fachschulen unter einem Kommando.

Bei der Durchführung der jeweiligen Kurse unterstützen die Spezialisten der Melker Pioniere. Auch personell stellen Melker Soldaten die Ausbildung bei HTS-geführten Kursen sicher.



Dahingehend wurden in Melk bzw. Allentsteig die Sprenggehilfenausbildung, die Truppensprengbefugnis und der Pyrotechnikkurs 1 (eine Sondersprengbefugnis) durchgeführt. In Summe wurden drei Sprenggehilfenkurse, zwei Kurse zur Erlangung der Truppensprengbefugnis, sowie eine Sondersprengbefugnis im Bereich der Pyrotechnik abgehalten. Dabei wurden 2020 mehr als 80 Soldaten aus verschiedenen Einheiten aus ganz Österreich ausgebildet.

„Vor allem einsatzorientierte Ausbildung im Bereich Sprengdienst (Stahl- und Holzbrückensprengung) im Zuge der Kaderfortbildung, auch mit Sprengbefugten der zivilen Einsatzorganisationen, stellt einen großen Erfahrungsgewinn dar“, so der Ausbildungsleiter Vizeleutnant Robert Martschin.

Leutnant
Cosima Walter, BA



„Mit der richtigen Einstellung lassen sich manchmal Berge versetzen!“

Mein Name ist Cosima Walter. Ich bin wohnhaft in St. Martin/Karlsbach und versehe seit 5. Oktober 2020 meinen Dienst im Pionierbataillon 3 in Melk. Mein militärischer Werdegang begann am 1. September 2016 in Enns. Nach der Absolvierung der Kaderanwärterausbildungen 1 & 2 folgte die Theresianische Militäarakademie, wo ich am Fachhochschul-Bachelorstu-

diengang Militärische Führung teilnahm. Nach drei Jahren Ausbildung und einem Auslandssemester in Belgien konnte ich die Militäarakademie mit dem „Bachelor of Arts in Military Leadership“ abschließen.

Meine Erstverwendung in der Birago Kaserne ist der Stellvertretende Kompaniekommandant der Pionierkompanie (wasserbeweglich). Ich freue mich auf meine weitere Dienstzeit im Pionierbataillon 3.

Quellen: Kühnel, Eschbacher, Kaiser

MILIZ-JÄGERKOMPANIE TULLN

MELKER PIONIERE UNTERSTÜTZEN MOTIVIERTE BÜRGER IN UNIFORM



Autor: Hauptmann Dr. Anna Kaiser ist Kommandant der Miliz-Jägerkompanie Tulln

Am 16. Oktober 2020 trafen sich 25 Kameraden der Jägerkompanie Tulln zu einer Ausbildung, die, so die einhellige Meinung danach, den militärischen Höhepunkt des Jahres 2020 darstellte.

Dazu muss man sagen, dass das Jahr 2020 für die Soldaten der Jägerkompanie Tulln nicht wie ursprünglich geplant verlief. Bedingt durch Corona wurden nicht nur alle Ausbildungs- und Übungsvorhaben für 2020 abgesagt, oder zumindest auf unbestimmt verschoben, die Kompanie wurde mit Mai im Rahmen der Teilaufbietung zum Assistenzeinsatz AssE/Covid einberufen, die Beordnete Waffenübung (BWÜ) im Oktober wurde daraufhin abgesagt.

Umso erfreulicher war es für den „harten Kern“ der Jägerkompanie Tulln, sich am 16. Oktober mit einem völlig neuen Thema

vertraut zu machen, nämlich der Zusammenarbeit mit den Pionieren, im speziellen Fall mit der Pionierkompanie (wasserbeweglich) der Melker Pioniere.

Nach dem Einrücken in Mautern, beim Stabsbataillon 3 als mobilmachungsverantwortliches Kommando, verlegten die Tullner an den Wasserübungsplatz in Krems, wo sie von den Melker Pionieren mit drei Sturm- und einem Arbeitsboot erwartet wurden. Nach der Begrüßung durch den Kommandanten der Pionierkompanie (wasserbeweglich) folgte eine gediegene Einweisung in die Sicherheit am Wasser, das Verhalten an Bord, das Verhalten bei Unfällen und schließlich das ersehnte Übersetzen und Anlanden, das zuerst schulmäßig durchgeführt wurde, dessen Tempo sich je-



doch von Anlandung zu Anlandung steigerte – vom Aufsitzen in der richtigen Reihenfolge, dem Sichern des Sturmgewehrs mittels des am Sitz befestigten Karabiners, dem Vorbereiten zur Anlandung mit (simulierter) MG-Unterstützung, dem Absitzen in der Reihenfolge, die es braucht um in Schützenkette



„Es war dies seit langem wieder eine Ausbildung, die den Kameraden infanteristische Grundfertigkeiten abverlangte, wenn auch in einem vollkommen neuen Umfeld.“



eine Stellung gewinnen zu können und zu sichern, bis hin zum Aufsitzen auf die Boote, dem Ablegen und dem erneuten Vorbereiten zum Anlanden.

Mit an Bord, diesmal im wörtlichen Sinne, waren, wie für die Jägerkompanie Tulln üblich, nicht nur die reinen Infanteristen, sondern auch Fachunteroffiziere. Der Kommandant der Kommandogruppe und der Kanzlei-Unteroffizier waren mit vollem Eifer dabei und auch ihre Augen hat die Ausbildung zum Leuchten gebracht.

Es war dies seit langem wieder eine Ausbildung, die den Kameraden infanteristische Grundfertigkeiten abverlangte, wenn auch in einem vollkommen neuen Umfeld.

Dementsprechend hoch war die Motivation der Tullner Soldaten und die Begeisterung, sowohl während als auch nach der Ausbildung mit den Pionieren.

Mehrfach positiv wurde im Anschluss an die Ausbildung die wertschätzende Behandlung durch die Spezialisten der Pionierkompanie (wasserbeweglich) betont und der Wunsch geäußert, die Ausbildung im kommenden Jahr fortsetzen und vertiefen zu können.

Es bleibt mir demnach nur, mich im Namen meiner Soldaten für den gelungenen Tag an und auf der Donau herzlich zu bedanken.

Hauptmann Dr. Anna Kaiser
Kommandant der Jägerkompanie Tulln



Bilder: Die Pionierkompanie (wasserbeweglich) der Melker Pioniere unter dem Kommando von Hauptmann Ulrich Kühnel und Offiziersstellvertreter Martin Rappersberger wies die begeisterten Milizsoldaten in die Zusammenarbeit mit Pionieren bzw. in den gefechtstechnischen Einsatz der Sturm- und Flachwasserboote ein.



SCHNEIDEN JA - ABER WIE

MOTORSÄGENGRUND- UND AUFBAUKURSE

Bilder und Text: Martschin, Bacher

Unfallverhütung, Baumbeurteilung, Fälltechnik Grundlagen der Motorsägen-Ausbildung

In den Kalenderwochen 41 und 42 hielten die Pioniere der Pionierbaukompanie einen Motorsägen-Grundkurs und anschließend einen Motorsägen-Aufbaukurs unter der Leitung von Offiziersstellvertreter Reinhard Kreutner am Truppenübungsplatz in Allentsteig ab.

Ausbildungsziele dabei sind unter anderem die Inbetriebnahme, die Handhabung und die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen für die Arbeiten mit Motorsägen im Schadholz- und Katastropheneinsatz. Die Teilnehmer übten am Spannungssimulator Schneidetechniken und Arbeitsverfahren und lernten ebenfalls den Einsatz von Forstgeräten, wie z.B. die sichere Handhabung von Winden unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen. Außerdem wurde die Zusammenarbeit mit schweren Forstmaschinen im Schadholz geübt. Weiters richtete sich der Fokus im Grundkurs auf Trennschnitte, Zurichten von Bauholz und Fällen von unverspanntem Holz. Im darauf folgenden Aufbaukurs erhielten die Absolventen die Befähigung zum Aufarbeiten von Schadholz wie Windwurf, Wind- und Schneebruch und das Know-how zum Führen von Motorsägentrupps im Katastropheneinsatz.

Vorraussetzung für die Teilnahme an den Motorsägen-Kursen ist die positiv abgeschlossene Motorsägen-Basisausbildung.



BOTANISCH GEGEN HOCHWASSER UND ÜBERSCHWEMMUNGEN 3.0

DIE BOTANISCHEN DEFIZITE SIND ERSTAUNLICH - DIE LÖSUNGEN AUCH

Im ersten Beitrag dieser Serie haben wir versucht, die Probleme der, durch die fehlende botanische Unterstützung verursachten Ereignisse darzustellen. Dabei haben wir auch von den oftmals sinnbefreiten Maßnahmen und Methoden berichtet, die dazu führen, dass wir beinahe täglich von Naturereignissen außergewöhnlichen Umfangs irgendwo in der Welt - klarerweise auch vor der Haustür - erfahren. Wir haben aber auch versprochen Lösungsansätze zu bieten.

Das bringt uns zum zweiten Beitrag in der Herbst-Ausgabe dieser Zeitung, in der wir begonnen haben den ökologischen Nutzen der Pflanzen zu transportieren. Darin haben wir beleuchtet, wie Pflanzen uns dabei helfen, solche unkontrollierbaren Ereignisse zu verhindern. Es sind die Pflanzen, die uns die Antworten zur Bewältigung der zukünftigen ökologischen Herausforderungen liefern. Sie bieten Lebensraum, sind Bodenanker, Schattenspendler, Wasserspeicher und Sauerstoffproduzenten (siehe Ausgabe 3 - Truppenzeitung Melker Pioniere). Bevor wir uns diesmal mit den Fähigkeiten der Pflanzen als Hochwasser- und Brandschutz widmen, wollen wir erst einige der tollen Leserreaktionen zu diesem Thema beleuchten. Bleiben sie dran!

Leserbrief von DI Roland Bauer, erhalten am 10.10.2020

Geschätzte Leser/innen!

Mit Interesse habe ich die Artikel über präventive Maßnahmen zum Schutz vor Naturgefahren in den beiden letzten Ausgaben Eurer Truppenzeitung gelesen. In meiner Zeit als Militärexperte für genau dieses Thema hätte ich gerne die Gelegenheit gehabt, mit Euch eingehend darüber zu diskutieren. Deshalb freut es mich umso mehr, dass Ihr Euch jetzt auf der breiten Basis Eurer Truppenzeitung einigen Fragen zur Naturgefahrenprävention annehmt!

Der Zusammenhang zwischen Hochwässern und ökologischen Rahmenbedingungen ist schon Ende des 19. Jahrhunderts erkannt worden, als der Forsttechnische Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung (WLW) im Jahr 1984 gegründet worden ist. Das forsttechnische System einer Organisation in Frankreich ist als Modell für den in der damaligen Monarchie geschaffenen Dienst hergenommen worden. Forstwir-

te und Förster in verantwortlichen Positionen waren dazu aufgerufen, diesen Zusammenhang im Auge zu behalten und den je nach Situation erforderlichen Mix zwischen technischen und forstlich-biologischen Maßnahmen in Präventionsprojekte einzuarbeiten. Im Forstgesetz 1975 (idgF; es kann als „Wehrgesetz“ der WLW angesehen werden) wurde dieser forstliche Bezug zusätzlich gefestigt und die Waldfunktionen zum Landschafts- und Bodenschutz sowie zum Wasserfilter und -speicher in den gesetzlichen Auftrag für die WLW eingearbeitet.

Seither sorgen abgesehen von Sofortmaßnahmen im Katastrophenfall und unmittelbar danach vor allem Präventivmaßnahmen-Projekte für die Verbesserung der Schutzfunktion von Waldbeständen durch Maßnahmen zur Waldbewirtschaftung, Bodenfestigung und Verbesserung des Wasserhaushaltes in den Einzugsgebieten. Ein wesentlicher Anteil der Arbeit der WLW besteht aber auch in der gutachterlichen Begleitung der Behörden außerhalb der Wälder, um Naturgefahrenrisi-

ken auf Siedlungs- und Verkehrsflächen wirksam zu reduzieren. Die Flächengutachten „Gefahrenzonenpläne“ geben der Behörde die Möglichkeit, gefährdete Flächen freizuhalten und die Siedlungstätigkeit auf Flächen zu lenken, die sicher sind oder mit verhältnismäßigem Mitteleinsatz geschützt werden können. Zusätzlich sollten auch landwirtschaftliche Betriebe ihre Rolle in diesem Themengefüge erkennen können, und durch richtige Bewirtschaftung ihrer Flächen auf eine wirksame Reduzierung der Oberflächenabflüsse und Erosionsschäden hinwirken. Die Begrünung der Weingärten zwischen den Rebzeilen kann hier als besonders wirksames Beispiel genannt werden, während sich der Mais-Anbau in der Falllinie leider immer noch als ungelöstes Problem darstellt.

Nun genug der Fachsimpelei, mit Interesse erwarte ich weitere Artikel zu diesem Thema, und sollte ich auch etwas zu diesem Thema beitragen können, meldet Ihr Euch bitte gleich bei mir – ich bin zwar

„außer Dienst“, aber sicher noch nicht „weg vom Fenster“!

Weiterhin alles Gute, ich verbleibe mit einem „Pioniere wie immer!“ und mit kameradschaftlichen Grüßen! Ihr/Euer DI Roland Bauer, ObstdhmtD aD

Leserreaktion von DI Johannes Nendwich, Olt dM (erhalten am 21.10.2020):

Werte Kameraden!

Die Serie „Botanisch gegen Hochwasser und Überschwemmungen“ finde ich sehr interessant, auch im Hinblick auf „über den Tellerrand schauen“! Bitte weiter so, danke.

Leserreaktion vom 12.11.2020 (Verfasser bekannt):

Geschätzte Redaktion! Ich finde das Thema „Botanisch gegen Naturgefahren“ äußerst interessant. Es freut mich zum einen, dass die Thematik und Ernsthaftigkeit in einem hochwertigen und seit vielen Jahren beständigen Printmedium wie eurer Truppenzeitung beschrieben wird und ihr dazu auch brauchbare - und für mich unbedingt notwendige - Lösungen bietet. Zum anderen macht es mich etwas traurig, dass ihr in Zeiten wie diesen noch immer fast alleine an dieser Front kämpfen müsst.

Ich würde mir von den vielen Verantwortlichen wünschen, dass diese botanischen Lösungsansätze viel bewusster sind und auch in die Planungen - sei es bei Bauvorhaben, bei Dach- und Fassadenbegrünungen, bei öffentlichen Bauplanungen im kommunalen Bereich und klarerweise auch beim Straßen- und Wegebau und in der Landwirtschaft sinnhaft angewendet werden. Ich freue mich auf die nächste Ausgabe und wünsche euch dazu viel Kraft, Ihre Katharina G.

Anmerkung der Redaktion: Schicken sie ihre Meinung an: pib3@gmx.at



Bild oben: Der Autor Mag. DI Markus Meyer ist Landschaftsarchitekt, Ökologe und Botaniker. Er betreut weltweit Projekte zum Thema.

dämmen oder zu vermeiden suchen. Auch hier fehlt der Blick auf die Pflanzen, die recht wirksame Instrumente gegen Staunässe oder Hochwasser entwickelt haben.

Pflanzen sind durchaus in der Lage, sich den Bedingungen ihres Standortes zu stellen und entsprechende Anpassungsstrategien zu entwickeln, die sie zum Überleben brauchen. So gibt es auch Pflanzen, die mit den Gegebenheiten permanent feuchter oder überfluteter Gebiete umgehen können. Stauwasser, Hochwasser oder Überflutungen bedeuten schlichtweg, dass die Rhizosphäre wenig bis extrem wenig Sauerstoff in sich trägt. In völlig durchnässten Böden diffundiert der Luftsauerstoff ganz langsam nach bis er fast zum Stillstand kommt: im Wurzelraum schwindet der Sauerstoff, die Mitochondrien sind unterversorgt, anaerobe Mikroorganismen entstehen. Der Stickstoffumsatz im Boden ist durcheinandergewirbelt, Substanzen wie Milchsäure und Buttersäure sowie verschiedene Sulfide werden produziert (daher der Modergeruch). Aber auch für diese Situation gibt es botanische Weggefährten, die in der Lage sind, mit diesem Umfeld zurecht zu kommen und ein sogenanntes Durchlüftungsgewebe (Aerenchym) ausbilden können. Aerenchym ist dabei eine Form des Pflanzengewebes, das über weite Interzellularräume verfügt und für eine funktionierende Gasversorgung der sich unter Wasser befindenden Pflanzenteileorgane sorgt (finden wir bei den Helophyten und Hydrophyten).

Daher sollten wir bei Renaturierungs- und Präventionsmaßnahmen - vorallem in hochwassergefährdeten Regionen - auf die Erlen (*Alnus incana* oder *glutiosa* u.a.) oder auf die Weiden (*Salix viminalis* oder *Salix alba* oder *Salix pupurea*) setzen.

Zusammenfassung: Pflanzen bieten Lebensraum, sind Bodenanker, Schattenspendler, Wasserspeicher und Sauerstoffproduzenten (siehe Ausgabe 3 - Truppenzeitung Melker Pioniere). Nunmehr widmen wir uns den Pflanzen als

• Hochwasserschutz

Neben externen wiederkehrenden Naturgefahren wie Hitze, Brände, Dürren und vielen mehr sehen wir uns auch vermehrt den Risiken und Gefahren von Hochwasser, Flutungen und Überschwemmungen konfrontiert, die immer vergeblich mit Staumauern, Betoneinfriedungen, konzeptlosen Renaturierungen einzu-



Bild oben: Typischer Erlenbruchwald wie wir ihn kennen. Im nassen und feuchten Gebieten fühlen sich die Wasserspeicher besonders wohl (Bildquelle: Wikipedia).

Pflanzen zur botanischen Prävention von Waldbränden und Feuersbrünsten? In der Tat, für viele nicht nachvollziehbar, aber ja, es gibt Pflanzen, mit deren Hilfe sich Brände eindämmen oder gar vermeiden lassen. Diese Behauptung bringt uns zum nächsten ökologischen Nutzen der Pflanzen.

• Brandschutz und Brandbremse

Denn auch gegen Hitze und Feuer haben einige Pflanzen Strategien entwickelt, deren Adaption sich aufgrund der Brisanz und der Dimension, die Waldbrände inzwischen gefährlich eindrucksvoll zur Schau tragen – weltweit – anbietet. Es gibt Pflanzen wie den Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*), der sich von einem Brandereignis durch Nachwachsen aus geschwollenen unterirdischen Organen, den sogenannten Lignotubern, erholen können oder eben auch Pflanzen wie die Lodgepole Pine (*Pinus contorta*), die das Brandereignis zur Fortpflanzung benötigen, da sich erst nach Bränden Samen öffnen und freisetzen.

Aber zur Erklärung: Diese feuerbeständigen Pflanzen sind an bestimmte Brandsituationen angepasst und nicht an sich feuerfest, sodass jede Änderung des räumlichen und zeitlichen Verlaufs von Bränden ihr lokales Überleben gefährden könnte. Natürlich finden wir auch Pflanzen wie die Korkeiche (*Quercus suber*) oder ein paar Kie- „Unabhängig davon brauchen wir die Pflanzen wenn wir überleben wollen“ ferarten (*Pinus* die über einen ke und des Korks sächlich feuerfest stanz des Korks Polymer, es dient als Verschlußsubstanz, quasi als „Wundpflaster“ und ist parallel dazu nicht entflammbar. Zusammen mit Cutin, einer weiteren wichtigen Substanz zum Schutz der Pflanze, und ein paar Wachsschichten haben wir damit nicht nur eine raffinierte Schutzfunktion gegenüber Feuer, sondern auch eine Vorrichtung zur Reduzierung des Wasserverlustes.

Natürlich gibt es wesentlich mehr Pflanzenarten, die uns bei der Bewältigung zukünftiger Aufgaben und Herausforderungen unterstützen können. Bei weltweit ca. 330.000 unterschiedlicher Pflanzenarten bin ich da recht zuversichtlich, nur man/ frau muß auch wollen. Pflanzen haben zu jeder Situation und zu jedem Standort die passende Antwort, wir sollten sie um „Rat fragen“.

• Immissionsschutz, Schutz vor Lärm und Wind

Pflanzen gelten auch als wirksame „Instrumente“ zur Reduzierung von Immissionen, Lärm und Wind. Dazu finden Sie auch im Rahmen von Dach- und Fassadenbegrünungen, da sie nicht nur kühlend wirken, sondern auch Staub binden, für urbane Räume Verwendung. So tragen schon dichte Hecken dazu bei, die höheren Frequenzen aus dem Lärm zu filtern und sorgen so dafür, dass der Lärm dadurch erträglicher erscheint. Zudem gibt es Untersuchungen, die darauf abzielen wie Pflanzen Feinstaub binden. Dabei schnitten Hecken und Efeu besonders gut ab.

Letztlich nicht zu vergessen sind die lukullischen Highlights, die uns die Pflanzenwelt bietet, sie ernähren uns nicht nur, sondern heilen uns auch. In jedem Büro oder in jedem Schulzimmer eine Pflanze – eine günstigere Wellness-Oa-

se kenne ich nicht. Die Auswahl an Pflanzen sowie auch die Fortsetzung der Kette an Beispielen ist unermesslich, die Vielfalt ist erstaunlich und es lohnt sich wirklich, die botanischen Ratschläge anzunehmen – auch ökonomisch.

Schließlich finden insbesondere in meinen Entwürfen und Projekten zur Vermeidung und Prävention der unterschiedlichsten Naturgefahren – allesamt zu fast 100% von uns selbst, also anthropogen verursacht – die Pflanzen den Raum, den sie verdient haben.

Unabhängig davon brauchen wir die Pflanzen, wenn wir überleben wollen, zumal sie schon vor uns den Planeten besiedelten und auch nach unserem Abgang dies noch tun werden. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe. Ihr DI Markus Meyer und die Redaktion.



Bild oben: Korbweidengebüsch. Die Pflanzung erfolgt vor allem auf Flächen, die aufgrund der hohen Überflutungsgefahr für andere Kulturpflanzen nicht nutzbar sind, beispielsweise entlang von Flussaue, Bächen und Wassergräben (Bildquelle: Wikipedia).

Bild und Text: Höbarth

MILIZ-PIONIERKOMPANIE NÖ

BEORDERTE WAFFENÜBUNG (BWÜ) 2020

Die Melker Pioniere sind mobilmachungsverantwortlich für gesamt drei selbstständig strukturierte Miliz-Pionierkompanien und den Mobanteil des Verbandes. Das sind in Summe mehr als 600 Miliz-Soldaten. Diese stellen im Anlassfall die Durchhaltefähigkeit sicher. Im heurigen Jahr übte die Miliz-Pionierkompanie NÖ im Zuge einer beordneten Waffenübung in Melk, Mautern und Allentsteig.



Am Donnerstag, dem 10. September folgten knapp 110 Miliz-Pioniersoldaten dem Einberufungsbefehl zur Beordneten Waffenübung (BWÜ) nach Melk. Die Kameraden der Miliz-Pionierkompanie NÖ wurden so zusammengeführt und trainierten in den folgenden zehn Tagen ihre Einsatzbereitschaft.

Unmittelbar nach dem Einrücken im Erweiterungsgebiet wurden alle Miliz-Soldaten einem PCR-Test unterzogen. Unter der Leitung von Vizeleutnant Roman Oismüller konnte so in kurzer Zeit ein Testergebnis beschafft und das Infektionsrisiko minimiert werden. Trotzdem fand die Beordnete Waffenübung unter strengen Abstands- und Hygieneregeln statt.

„Die diesjährige Übung war zweigeteilt, zum einen verlegte ein Pionierzug nach Allentsteig um an Techniken der Pionierkampfunterstützung während der Übung *Handwerk 20* - unter der Führung der 4. Panzergrenadierbrigade - zu feilen und zum anderen arbeiteten wir mit dem Rest der Kompanie an Gefechtstechniken in einem sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz“, erklärt dazu der Kompaniekommandant Oberleutnant Jürgen Eibel.



Bilder oben: Um die notwendigen Maßnahmen während der COVID-Bedrohung bestmöglich einzuhalten erfolgt zuerst die Erfragung von potenziell medizinisch relevanten Informationen durch das Fachpersonal und danach die Testungen.

Die Einsatzführung war klar auf die hohe Beweglichkeit der Wasserfahrzeuge gestützt. So hatten unter anderem die Miliz-Pioniere den Auftrag, entlang der Wasserstraße Donau Patrouillen durchzuführen und auf sich ändernde Lagebedingungen rasch und richtig zu reagieren.



Dieser Auftrag beinhaltete viele mögliche Szenarien und verlangte von den Teilnehmern das bedingungslose Beherrschen der sicherheitspolizeilichen Tätigkeiten im Assistenzeinsatz. Stellen und Abfertigen von Personen, das richtige Verhalten bei der Kontrolle von Kraftfahrzeugen bis hin zum militärischen Funksprechverkehr und dem Betreiben eines Gefechtsstandes sind hier nur wenige Themen daraus.



Als einer der Höhepunkte erfolgte beispielsweise ein übungsmäßiger Ansatz nach Anlandung einer verminderten Pionierkompanie auf ein Ziel am Wasserübungsplatz in Mautern.



Der Kommandant der Melker Pioniere, Oberstleutnant Michael Fuchs konnte sich im Zuge seiner Dienstaufsicht gemeinsam mit dem S3 des Verbandes vom hohen Ausbildungsstand und dem hohen Leistungswillen der Pionierkompanie NÖ überzeugen.

Bilder oben: Die Pioniere landen - nach dem zuvor möglichst unerkannt die Riegeln in der Tiefe bezogen wurden - sichern sich selber und beginnen danach mit den Kontrollen und der Festnahme der Verdächtigen. Unmittelbar darauf erfolgt die Nachbesprechung (hot wash up). Dabei werden Verbesserungen genannt und Probleme behandelt. Im Bild der Kompaniekommandant mit dem S3 des Verbandes Hauptmann Florian Zierhofer.

Bild und Text: Höbarth, melk-memorial

KZ AUSSENLAGER MELK

ENTHÜLLUNG EINER GEDENKTAFEL - ZWÖLF-STUNDEN-KONZERT

Am Donnerstag, dem 17. September fand unter strengen Corona-Schutzmaßnahmen und unter Einbeziehung von Opfervertretern und Religionsgemeinschaften die Enthüllung einer Gedenktafel in der Birago-Kaserne statt. Die Tafel erinnert an die leidvolle Zeit, in der zwischen dem 21. April 1944 und dem 15. April 1945 ein Konzentrationslager (KZ) bestand.

Das Lager war mit rund 14.390 KZ-Häftlingen - die hier innerhalb eines Jahres zur Zwangsarbeit herangezogen wurden - eines der größten Außenlager des KZ-Standortes Mauthausen und das größte KZ-Außenlager in Niederösterreich.

Der zweite Landtagspräsident Bgm Mag. Gerhard Karner überbrachte die Grüße der Landeshauptfrau und dankte allen, die in Melk seit vielen Jahren diese wertvolle Gedenkarbeit wider Gewalt und Vergessen leisten. „Die Tafel soll nicht nur erinnern, sondern auch mahnen“, so Karner.

Verein MERKwürdig

Seit Sommer 2018 besteht eine Kooperation zwischen den Melker Pionieren und dem Verein MERKwürdig. „Dabei geht es uns vor allem auch darum, entlang der historischen Fakten die konkreten Mechanismen und Zusammenhänge aufzuzei-



gen, die im totalitären NS-Regime zum Tragen kamen. Neben einer Begleitung zu wichtigen Bezugspunkten am ehemaligen Lagergelände sowie auf der Gedenkstätte beinhaltet unsere Vermittlungsarbeit mit den Grundwehrdienern und Kadersoldaten auch Workshops in Kleingruppen. Dabei nähern wir uns gemeinsam Biografien von Opfern, Tätern und sogenannten Bystandern an, diskutieren über mögliche Handlungsräume und versuchen auch, konkrete Aktualitätsbezüge herzustellen“, erklärt dazu der Leiter des Zeit-historischen Zentrums Melk, Dr. Christian Rabl.

Beschreibung

Die Tafel wurde von der Melker Firma *KERN Steinmetzmeister e.U. - Spezialisten für Naturstein* im Format 90 mal 90 cm aus Waldviertler Gebhartser Syenit gefertigt und montiert.

Die Aufschrift darauf lautet: *„In der Zeit von 21. April 1944 bis 15. April 1945 bestand auf dem Gelände der Birago-Kaserne Melk eines der größten Außenlager des KZ Mauthausen. Auch in diesem Lager wurden mehrere tausend Menschen ermordet. Wir gedenken der Opfer des NS-Terrors.“*

Zusätzlich zum Gedenktext werden auch die an der Umsetzung beteiligten Institutionen sowie das Datum der Errichtung genannt. Unterhalb der Steintafel ist eine

- von der Melker Firma Gradwohl GmbH gefertigte - Zusatztafel angebracht, auf der der Text der Gedenktafel in acht weitere Sprachen übersetzt dargestellt ist (neben englisch sind dies die Sprachen der größten Häftlingsgruppen - französisch, italienisch, hebräisch, ungarisch, polnisch, russisch und tschechisch. Zudem findet sich der QR-Code mit der URL bzw. der Link zur Homepage des Vereines (melk-memorial.org) darauf. Künftig stehen dann dem Besucher der Website Übersetzungen in anderen Häftlingssprachen zur Verfügung. Laut Recherchen des Zeithistorischen Zentrums Melk wurden im Außenlager Melk 37 verschiedene Sprachen gesprochen.

Finanziert wurde die Tafel von der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich, vertreten durch Herrn Mag. Martin Grüneis.

Die Geschichte des „Objekts 15“

Die Veranstaltung fand dazu im Objekt 15 – dieses wird heute als Fahrschulgarage genutzt – statt. Das Gebäude war während der Zeit als die Kaserne als KZ genutzt wurde innerhalb des von der Lager-SS so bezeichneten „Schutzhaftlagerbereichs“.

Dieser Teil des Lagers war vom Verwaltungsbereich durch einen mit Starkstrom geladenen Sta-

cheldrahtzaun abgetrennt und von Wachtürmen umringt. Dazu gibt es Aufzeichnungen von Jean Varnoux. Der katholische Geistliche stammt aus Limoges (F) und war ab 24. April 1944 als „französischer Schutzhäftling“ mit der Häftlingsnummer 63.273 in Melk interniert. Er gibt an, dass das Gebäude ab Herbst 1944 ein weiterer Unterbringungsort für Melker KZ-Zwangsarbeiter wurde. In diesen Häftlingsblöcken mussten damals mindestens mehrere hundert KZ-Häftlinge auf engstem Raum zusammengepfercht leben.

Zwölf-Stunden-Konzert

Ausgehend vom Gedenken an die Opfer und an das 75. Jubiläum der Befreiung Österreichs vom nationalsozialistischen Verbrechensregime fand am

darauffolgenden Sonntag zum zweiten Mal das „12-Stunden-Konzert wider Gewalt und Vergessen“ statt.

Etwa 30 Liveacts - darunter zwei Konzerte im Objekt 15 der Birago-Kaserne - widmeten den ehemaligen KZ-Häftlingen des Außenlagers Melk je drei Sekunden Musik. „Drei Sekunden deswegen, weil das in etwa der Zeitraum ist, den es zum Aussprechen eines Namens braucht. In Summe sind das für etwa 14.400 Häftlinge 43.200 Sekunden, das ergibt 720 Minuten, also 12 Stunden“, erklärt dazu Obmann Alexander Hauer.



Bild unten: Zeigt das Objekt 15 im Juli 1944. Das Objekt ist nur teilweise erhalten und war ursprünglich wesentlich länger. (Quelle: Stadtarchiv Melk)



MELK-MEMORIAL.ORG

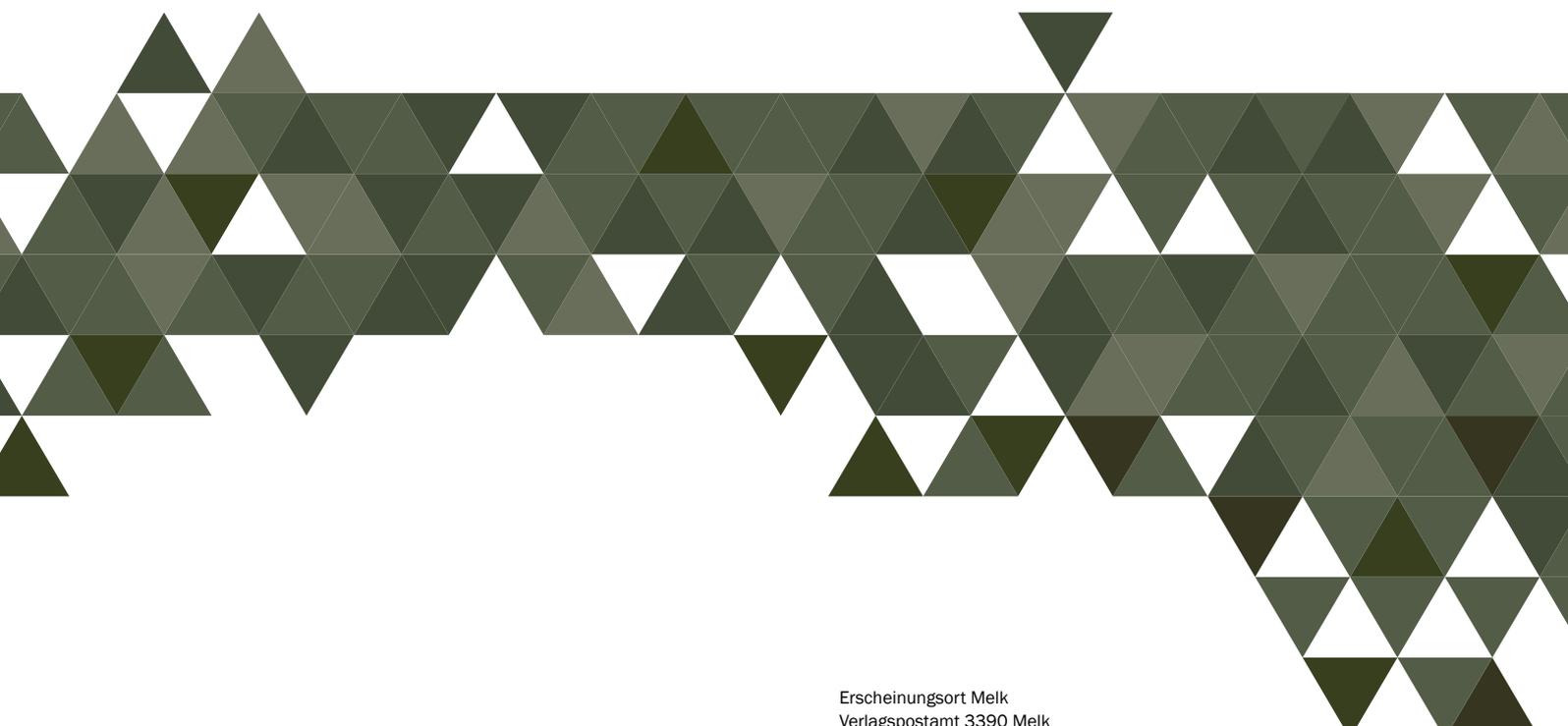
Hier finden Sie Zeitzeugenberichte, Informationen zu den Öffnungszeiten, Besucherservice, Downloads und noch viel mehr.

NOCH FREIE ARBEITSPLÄTZE

IN DER TRUPPENWERKSTATT DER MELKER PIONIERE

DIE MELKER PIONIERE VERFÜGEN ÜBER EINE DER MODERNSTEN TRUPPENWERKSTÄTTEN IM BUNDES-GEBIET. DORT HABEN WIR NOCH FREIE, MILITÄRISCHE ARBEITSPLÄTZE ANZUBIETEN. WIR SUCHEN FÜR UNSER TEAM NOCH MECHANIKER FÜR PANZER, KFZ, LKW, PIONIERMASCHINEN, FERNMELDEGERÄTE UND BOOTE SOWIE SCHLOSSER UND LAGERLOGISTIKER.

HOTLINE DAZU: TELEFON 050201 3643170
WEITERE INFORMATIONEN: MELKER-PIONIERE.AT



Erscheinungsort Melk
Verlagspostamt 3390 Melk



TRUPPENZEITUNG DES
PIONIERBATAILLONS 3

Prinzlstraße 22
3390 Melk

